

DER KORREKTE AUFBAU EINER TERRASSE - ein kurzer Leitfaden über die wesentlichen Produkte

Terrassen oder sogenannte Terrassendecks liegen voll im Trend. Sie sind schnell und einfach in Eigeninitiative aufgebaut, haben einen hohen Nutzwert und, je nach Material, liegt ihre Lebensdauer bei 15 Jahren und mehr. Dieser Leitfaden soll eine erste Entscheidungshilfe für den Bau einer Terrasse sein. Trotz unterschiedlicher Materialien (heimisches Holz, Tropenholz, WPC) ist dieser Leitfaden für alle Varianten gültig und anwendbar, wobei folgende Möglichkeiten je nach Sachlage vor Ort bestehen können:

- Natürlicher Untergrund wie z.B. Erdreich oder Rasen mit Flächenfundament aus Schotter
- Natürlicher Untergrund wie z.B. Erdreich oder Rasen mit Punktfundamenten aus Beton
- Fester Untergrund wie. z.B. Steinboden, Betondecke oder Pflaster
- Sonderfall 1: Mit Schweißbahn oder Spezialfolie abgedichtete Fläche
- Sonderfall 2: Geringe Aufbauhöhe notwendig auf vorhandener (z.B. geflieste) Fläche

1. Natürliches Erdreich oder Rasen mit Flächenfundament aus Schotter:

Bei dieser Variante kommt es darauf an, dass der Untergrund zu einer tragfähigen Fläche ausgebaut wird, die auch bei Frost im Winter stabil bleibt und sich nicht hebt oder senkt. Das erreicht man dadurch, dass dem Wasser die Möglichkeit gegeben wird, von der Oberfläche weg zu versickern. Es kann dann bei Frost nicht gefrieren und den Boden anheben. Ein weiterer kritischer Faktor ist die geringe Tragfähigkeit von normalem Erdreich oder Rasen an der Oberfläche, die bei punktueller Belastung zu ungewolltem Einsinken führen wird - insbesondere bei nassem Boden. Es muss also dafür gesorgt werden, dass ein - ähnlich wie im Straßenbau - tragfähiger Untergrund geschaffen wird, der auch punktuelle Lasten aufnehmen kann.

Aufbau:

Zunächst muss das nicht tragfähige, normale Erdreich (Rasen, normale Erde) bis in eine Tiefe von 30 bis 40 cm ausgeschachtet werden. Dann wird, bis etwa 4/5 der Tiefe, mit grobem Schotter aufgefüllt, begradigt und mit einem Rüttler verdichtet. Die restliche Höhe wird nun mit einem feineren Schotter aufgefüllt. Diese obere Schicht ist bereits ein entscheidender Schritt, der unmittelbar auf die Terrassenoberfläche Einfluss nimmt. Die obere Schicht sollte sauber ausgerichtet und mit einer Richtlatte abgezogen werden. Sie wird nicht verdichtet und dient hauptsächlich zum Ausgleich von groben Unebenheiten des Grobschotterbereiches. Ein leichtes Gefälle von 1 bis 2 cm pro Meter, weg vom Gebäude, sorgt später für einen besseren Ablauf des Regenwassers von den Terrassendielen. Auf diesen feinen Schotter sollte ein spezielles Wurzelvlies ausgelegt werden. Durch das Vlies wird verhindert, dass sich Pflanzenwuchs unter der Terrasse ausbreitet.

Bei der Aufbauhöhe des tragfähigen Untergrundes ist zu beachten, dass die Aufbauhöhe der eigentlichen Terrasse natürlich noch hinzugerechnet werden muss. Je nach Material kommen dann noch einmal zwischen 10 und 20 cm dazu. Soll die Terrasse bodengleich werden, also mit der natürlichen Bodenfläche abschließen, muss der Untergrundaufbau entsprechend tiefer liegen. Dies ist bereits beim Ausschachten zu berücksichtigen.

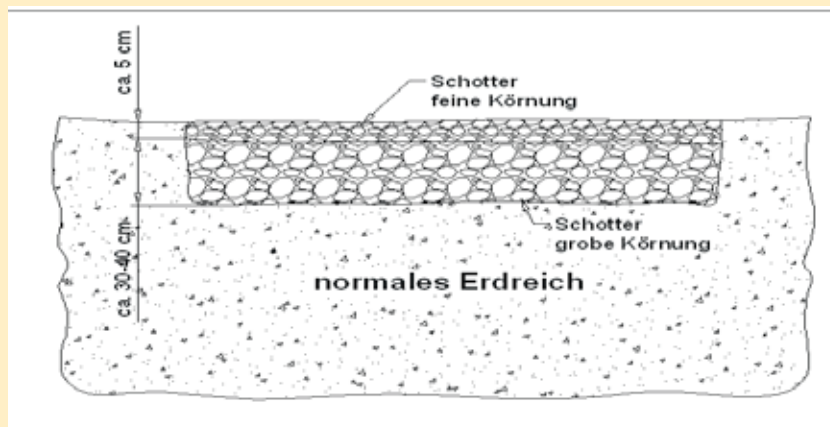


Bild 1: Ausschachtung mit Aufbau Untergrund als Schotterbett

Nun kann der Aufbau der Unterkonstruktion beginnen. Die Unterkonstruktion besteht aus 3 wichtigen Komponenten: den Tragbalken, einer Gummiunterlage als Schutz gegen Staunässe und aus stabilen, geraden Betonplatten zur Lastverteilung. Die Tragbalken sollten möglichst aus dem gleichen Material sein wie die Terrassendielen. Für Dielen aus Nadelholz wird die Verwendung von Tragbalken mit höherer Resistenzklasse empfohlen. Oder man weicht gleich auf unverrottbare Systeme wie z.B. Isostep-Schienen aus. Meist werden, passend zu den Dielen, gleich die entsprechenden Tragbalken mit angeboten. Je höher die Biegefestigkeit des Tragbalkens, desto weniger Auflagepunkte auf der Fläche werden benötigt. Während bei einem 4x7er Holz-Tragbalken durchaus alle 50 cm eine Auflage notwendig ist, kann ein 12x8er Balken natürlich wesentlich größere Abstände vertragen. Diese können durchaus 1,5 bis 2 m betragen. Bei der Wahl der Abstände von Auflagepunkt zu Auflagepunkt ist auch zu berücksichtigen, dass eine punktuelle Belastung der fertigen Terrasse durch den Verbund des Ganzen auf mehrere Auflagepunkte verteilt wird. Die Hersteller von Terrassendielen geben, je nach Material, bestimmte Maximalabstände bei den Tragbalken vor. Diese liegen meist bei 40 bis 50 cm. Grundsätzlich sollte folgender Aufbau, der eine optimale Dauerhaftigkeit gewährleistet, beibehalten werden: Als Lastaufnahme mit großer Auflagefläche zum Schotterbett sollten Platten aus Beton mit mindestens 30x30 cm Kantenlänge verwendet werden. Hier leisten eventuell alte Waschbetonplatten wertvolle Dienste, aber auch alte Beetplatten oder Gehwegplatten können verwendet werden. Pflastersteine sind nicht geeignet, denn ihre Auflagefläche ist zu gering. Auf die Platten werden dann sogenannte Isopats gelegt, die zwischen Platte und Tragbalken dafür sorgen, dass die Tragbalken nicht in der Staunässe liegen.

Denn, egal welches Material - ob kesseldruckimprägniertes Holz, Tropenholz oder WPC - Staunässe muss ferngehalten werden. Außerdem sorgen die Isopats, die es in 8 und 20 mm Stärke gibt, für einen besseren Gehkomfort und einen zusätzlichen schalldämmenden Effekt. Ent-

scheidend ist jedoch das Abtrocknen von Staunässe, welches durch die Isopats möglich wird. Ein gut sortierter Fachhandel hält diese Pats als wichtiges Zubehör bereit. Im gegebenen Fall des Aufbaus auf einer Schotterfläche mit einzelnen Stein- oder Betonplatten als Auflageflächen, kommen üblicherweise Isopats in 20x60x90 mm zum Einsatz. Als nächstes können dann auf diese Isopats die Tragbalken verlegt werden, die möglichst in gleichen Abständen liegen und sauber ausgerichtet sein sollten.

Tragbalken sollten (mit z.B. Winkeln) befestigt werden. Je besser und genauer hier vorgearbeitet wird, desto einfacher wird es nachher bei der Dielenverlegung. Für geringfügige Höhendifferenzen können zusätzlich Isopats in 8 mm oder Ausgleichpats in 3 mm Stärke verwendet werden.

Bild 2: Aufbau auf Schotter mit Hilfe von Stein- oder Betonplatten

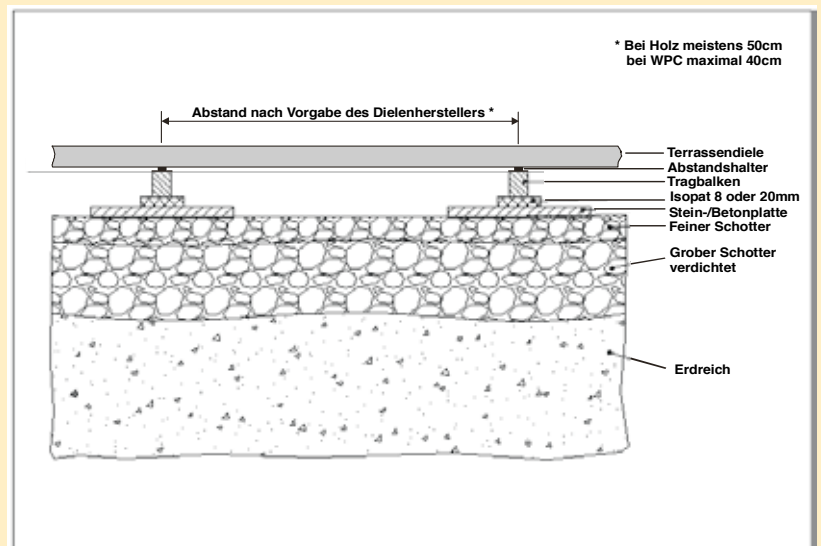
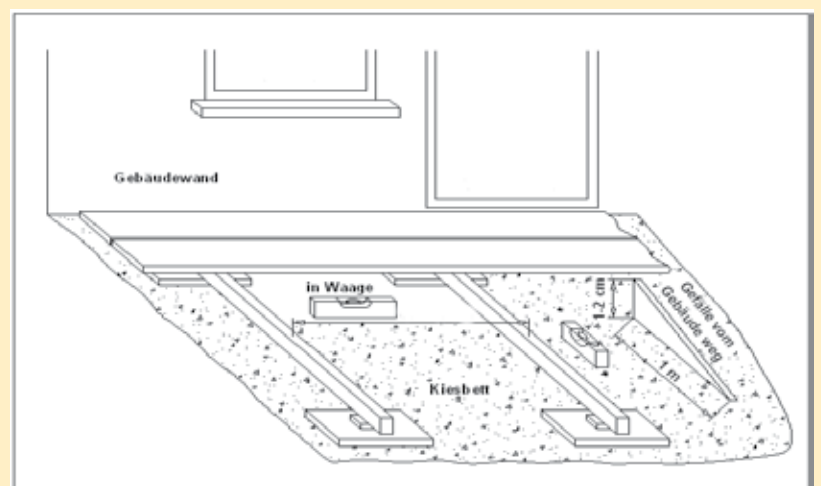


Bild 3: Abstände und Ausrichtung beachten



Dann kann mit dem Verlegen der Terrassendielen begonnen werden. Hier sind die Verlegeanweisungen des jeweiligen Herstellers zu berücksichtigen.

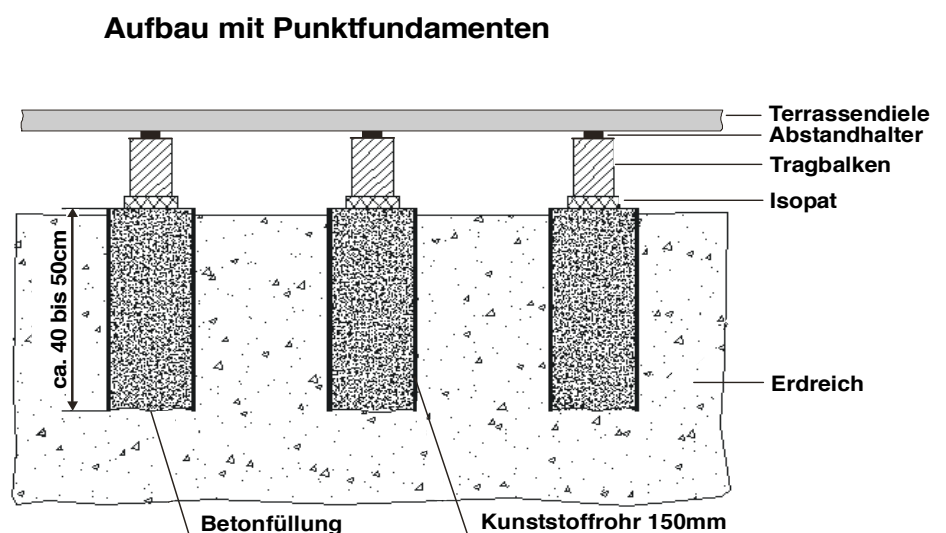
2. Natürliches Erdreich oder Rasen mit Punktfundament aus Beton:

Möchte man sich das Ausschachten und Befestigen der gesamten Fläche sparen, kann man auch mit Punktfundamenten arbeiten. Hierbei gilt es zu beachten, dass die Punktfundamente ausreichend tief in den Erdboden eingebracht werden müssen. Zum Einen um zu verhindern, dass Frost im Winter die Fundamente anheben kann. Und zum Anderen um in einen Tiefenbereich zu kommen, der eine ausreichend große punktuelle Tragfähigkeit aufweist.

Aufbau:

Zunächst ist es notwendig, die Anzahl und Verteilung der Punktfundamente festzulegen. Hierbei ist es hilfreich, die Biegefestigkeit der Tragbalken zu kennen und zu beurteilen. Meistens geben die Hersteller und Lieferanten vor, welche Abstände einzuhalten sind. Grundsätzlich kann man sagen: Je stärker die Tragbalken der Unterkonstruktion dimensioniert sind, desto größer können die Abstände in Längsrichtung zum Tragbalken gewählt werden. Umgekehrt gilt natürlich: je schwächer die Dimensionierung der Tragbalken, desto dichter die Abstände der Punktfundamente in Längsrichtung. Die Abstände in Querrichtung müssen entsprechend den Vorgaben zur Verlegung der Terrassendielen gewählt werden. Am einfachsten herzustellen sind Punktfundamente mit Hilfe von handelsüblichen Kunststoffrohren (z.B. mit Durchmesser 150 mm) und Beton. An den vorgesehenen Stellen werden, bis in eine Tiefe von 40 bis 50 cm, Löcher ausgehoben. In diese Löcher werden dann die auf passende Länge abgeschnittenen Kunststoffrohre gestellt. Die Kunststoffrohre sollten mit einer Wasserwaage in den Löchern ausgerichtet und fixiert werden. Man lässt die Rohre 2 bis 5 cm aus der Oberfläche herausragen. Dann wird, um die Rohre herum, mit Sand oder Schotter verfüllt und die Rohre werden mit Beton ausgegossen. Nach dem Aushärten des Betons kann mit dem Aufbau der Unterkonstruktion begonnen werden. Wichtig ist hierbei wiederum, die Tragbalken mit den Isopats vor Staunässe zu schützen. Außerdem kann unerwünschter Pflanzenwuchs durch Verlegung von Wurzelvlies verhindert werden.

Bild 4: Aufbau der Unterkonstruktion mit Punktfundamenten



Profitipp Nr. 1: Unterkonstruktion – genaues und fachgerechtes Arbeiten erforderlich

Eines sollte man bei der Planung und dem Bau einer Terrasse von Anfang an berücksichtigen: Billigmaterial und ungenaues Arbeiten zahlen sich auf Dauer nicht aus. Die Einflüsse von Umwelt und Natur bringen vermeintlich günstige Lösungen schnell an ihre Grenzen und die Haltbarkeit reduziert sich dann deutlich. Mit einer schönen Oberfläche ist es nicht getan. Die eigentliche Hauptrolle in Sachen Haltbarkeit kommt dem nicht Sichtbaren zu: der Unterkonstruktion. Es nützt schließlich nichts, wenn die Dielen nach Jahren noch intakt sind, die Unterkonstruktion aber längst verrottet und damit nicht mehr standfest ist. Eine hochwertig und fachgerecht ausgeführte Unterkonstruktion sorgt dafür, dass die Haltbarkeit mehr als deutlich verlängert wird. Und nicht nur das: Wer bei der Unterkonstruktion sorgfältig und genau arbeitet und sich dafür Zeit nimmt, dem wird das Verlegen der Dielen später problemlos von der Hand gehen – Genauigkeit zahlt sich dann doppelt aus. Weniger Stress und weniger Zeitverbrauch bei der Verlegung der Dielen.

3. Auf einer vorhandenen festen belastbaren Fläche (Steinterrasse, Betonplatte)

Einfacher und schneller ist der Aufbau auf einer festen belastbaren Fläche zu bewerkstelligen. Das Herstellen eines festen, tragfähigen Untergrundes entfällt nahezu komplett. Jedoch sind drei Dinge entscheidend zu berücksichtigen:

- Wie hoch darf der Aufbau werden?
Meistens sind bereits Terrassentüren oder sonstige feste Zugänge vorhanden, deren unterste Kanten maßgebend für die Aufbauhöhe sind.
- In welche Richtung sollen die Terrassendielen später verlegt werden?
Davon ist abhängig, ob die Tragbalken in Fließrichtung des Regenwassers liegen oder quer dazu.
- Ist die Fläche mit Bitumendachbahnen nach unten abgedichtet (Wohnraum, Balkonplatte)?
Dann müssen besondere Maßnahmen ergriffen werden, um die Bitumendachbahn dauerhaft vor mechanischer Beanspruchung zu schützen.

Aufbau:

Ist eine geflieste oder gepflasterte Fläche vorhanden, muss berücksichtigt werden, wie hoch der Aufbau sein darf, um mit der Gesamthöhe nicht über der Trittkante des Zugangs zu liegen. Dabei spielen die Tragbalken und die Auflagepunkte eine entscheidende Rolle. Je nach Dimension und Biegefestigkeit der Tragbalken müssen mehr oder weniger Auflagepunkte

geschaffen werden. Meist geben die Hersteller der Tragbalken bestimmte Abstände vor. Die Tragbalken sollen auf keinen Fall in der Staunässe liegen. Daher ist es unerlässlich, mit den Isopats dafür zu sorgen, dass Staunässe abgeleitet wird. Meist sind die vorhandenen Flächen so ausgerichtet, dass Regenwasser zu einer Seite hin ablaufen kann. Dies muss bei der Verwendung der Gummiunterlagen berücksichtigt werden. Laufen die Balken in Fließrichtung des Wassers, muss das Material als Streifen über die gesamte Länge unter die Tragbalken gelegt werden. Laufen die Balken quer zur Wasserfließrichtung, kommen die Pats in 8 oder 20 mm zum Einsatz. Geringe Höhendifferenzen werden durch die Verwendung von Pats in 3 mm Stärke ausgeglichen. Die Ausrichtung der Tragbalken ist auch hier als wichtigste Maßnahme zu beachten.

Material der Unterkonstruktion: Unterschiedliche Hölzer haben auch unterschiedliches Verhalten. Daher werden, selbst wenn die Unterkonstruktion später nicht mehr sichtbar ist, gleiche Hölzer oder Aluminium kombiniert, damit Materialeigenschaften wie z.B. die Haltbarkeit gleich bleiben. WPC sollte ebenso mit WPC-Unterkonstruktion oder Aluminium und in geringerem Abstand als Terrassendielen aus Echtholz verlegt werden. WPC federt sonst stärker beim Begehen des Terrassenbodens. Beim Bau der Unterkonstruktion ist ein Gefälle der Dielen, entsprechend der Verlegeanleitung des Herstellers, von 1-2% vom Haus weg zu beachten. **Bitte beachten: Eine Diagonalaussteifung der Unterkonstruktion ist sehr wichtig.**

Bild 5: Diagonalaussteifung der Unterkonstruktion

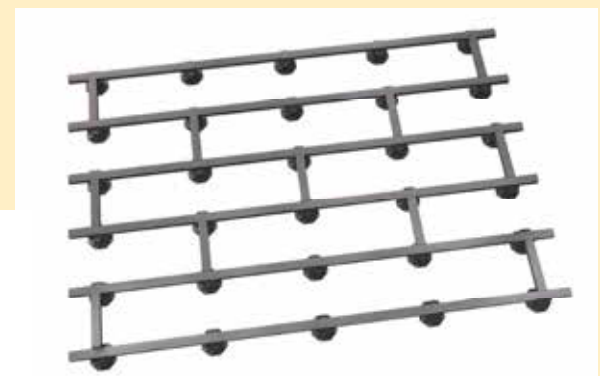
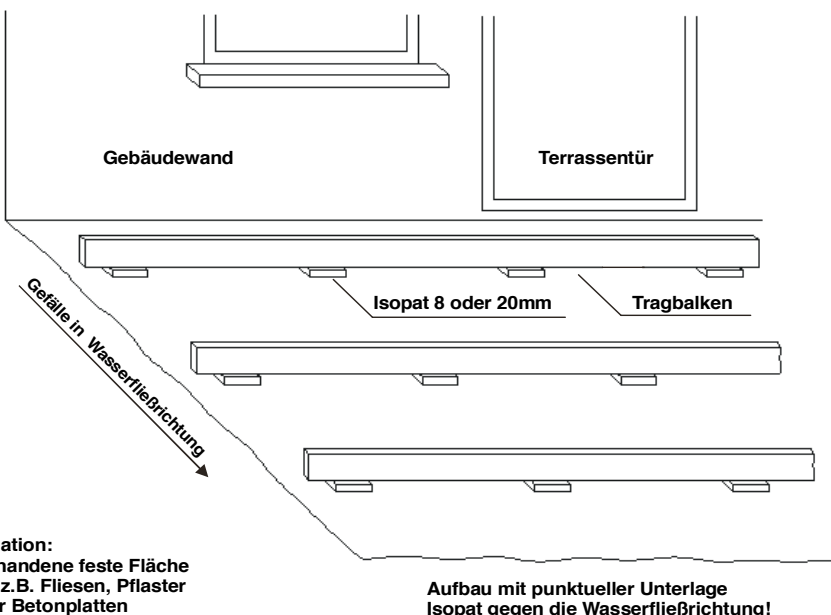
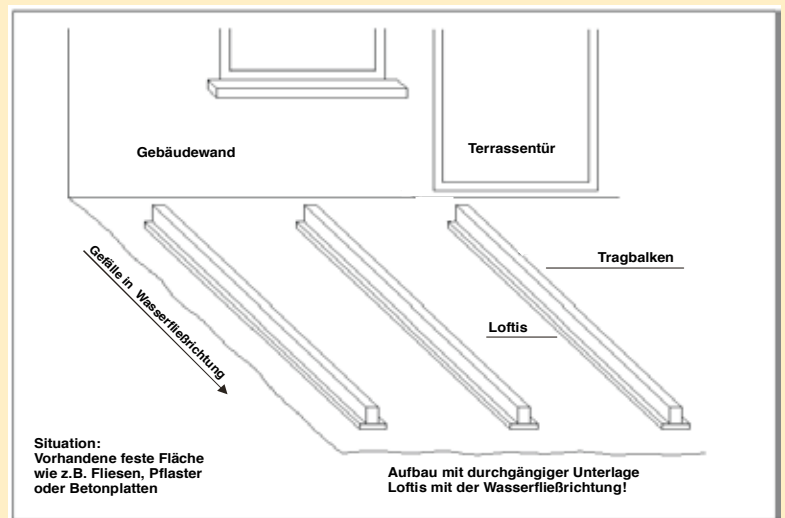


Bild 6: Aufbau mit Isopat bei fester Fläche quer zur Fließrichtung. Die Verlegerichtung der Dielen sollte, soweit möglich, immer in Wasserfließrichtung sein. Dabei ist ein Gefälle von 1 – 2 cm pro Meter vorzusehen.

Bild 7: Werden die Dielen quer zur Wasserfließrichtung verlegt, müssen die Tragbalken in Wasserfließrichtung verlegt werden. Dann werden Loftis unter die Balken gelegt. Hinweis: Der Längsstoß bei den Dielen sollte nie auf nur einem Tragbalken ausgeführt werden.



Profitipp Nr. 2: Verstellbare Terrassenlager für einfaches und rationelles Arbeiten

Oftmals ist es beim Anlegen von Terrassen erforderlich, verschiedene Grundhöhen innerhalb eines Unterzuges auszugleichen oder der komplette Unterbau muss wegen baulicher Gegebenheiten deutlich angehoben werden. Mit den Ausgleichspats und Isopats in 3 mm, 8 mm und 20 mm lassen sich bereits einige Zentimeter in der Höhe ausgleichen. Bei größeren Ausgleichhöhen sind höhenverstellbaren Terrassenlagern aus Kunststoff wegen ihrer einfachen Verstellbarkeit klar im Vorteil. Drei Grundgrößen (30 bis 65 mm / 60 bis 140 mm / 140 bis 220 mm) sowie ein zusätzlich einbaubarer Adapter zur beliebigen Vergrößerung der Verstellhöhe, decken wirklich jede geforderte Höhendifferenz ab. Die Terrassenlager können im eingebauten Zustand in der Höhe verstellt werden. Die Tragfähigkeit liegt bei über 400 kg pro Lager und ist somit mehr als ausreichend bemessen. Für den Verstellbereich 6 bis 35 mm steht noch die Nivellierhilfe NivoDeck aus Metall zur Verfügung. Diese fungiert selbstverständlich ebenfalls als vollwertiges Lager. Bei der Verwendung der Terrassenlager muss darauf geachtet werden, dass die Lager auf einem tragfähigen Untergrund stehen. Dazu können z.B. Platten aus Beton verwendet werden.

Bild 8: Verstellbare Terrassenlager aus Kunststoff und Nivellierhilfe NivoDeck



Spezielle Problematik bei vorhandenen baulichen Flächen

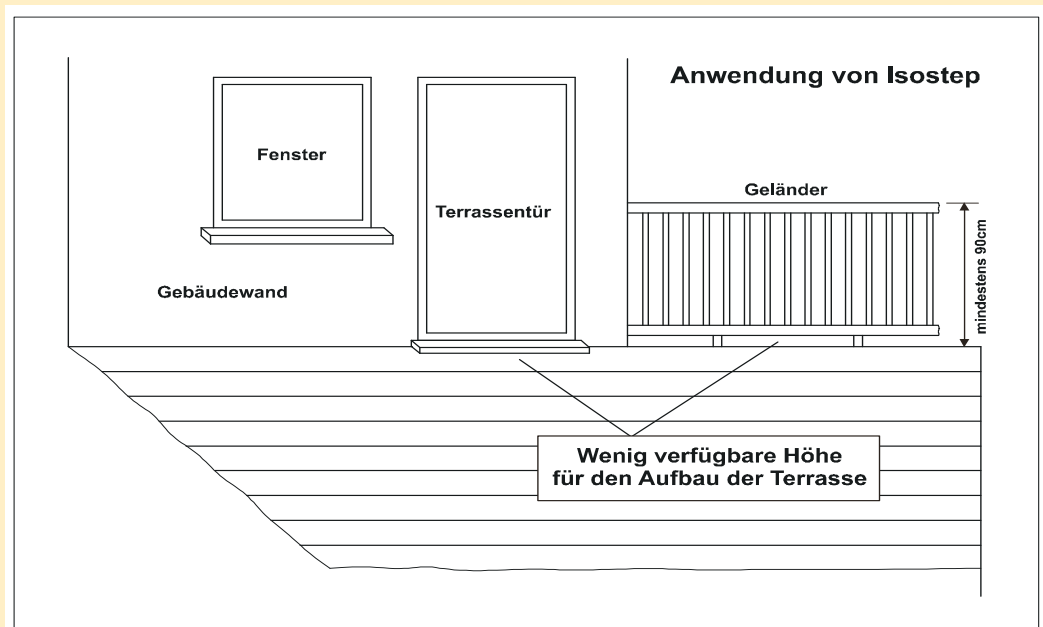
Sonderfall A: Vorhandene Abdichtung mit Schweißbahnen oder Spezialfolie:

Bei vielen Flächen für Terrassen oder Balkone ist es notwendig, eine korrekt ausgeführte Abdichtung gegen Feuchtigkeit vorzunehmen. Hiermit werden dann Wohn- oder Kellerräume oder eine Betonkonstruktion geschützt. Die Ausführung erfolgt meist durch Bedachungs- oder Spezialbetriebe, die mit Bitumen-Schweißbahnen oder speziellen Folien arbeiten. Hier gilt es zu beachten, dass die Schweißbahn oder die Spezialfolie nicht mit scharfkantigen harten Gegenständen belastet werden darf. Das ausführende Unternehmen gibt nur dann eine Gewährleistung auf die Dichtheit, wenn die Abdichtmaßnahme mit entsprechenden Mitteln geschützt wird. Die Unterkonstruktion muss also mit entsprechend geeigneten weichen Materialien versehen werden. Hierfür sind Isopat, Loftis und Isostep bestens geeignet und ausdrücklich empfohlen. Bei Verlegung auf PVC sollte ein Vlies zwischen Gummigranulatunterlage und Folie verlegt werden, um eine Weichmacherwanderung zu verhindern.

Sonderfall B: Geringe Aufbauhöhe notwendig auf vorhandener Fläche:

Bei vorhandenen Terrassen aus Stein oder Beton, vorhandenen Balkonplatten oder ähnlichen festen Flächen kann es vorkommen, dass für einen klassischen Aufbau mit Isopats / Loftis, Tragbalken und Terrassendielen nicht genügend Höhe vorhanden ist. Möglicherweise muss man mit dem Terrassenboden unterhalb einer vorhandenen Stufe oder Fensterbank bei der Terrassentür bleiben, oder das vorhandene Gelände lässt einen höheren Aufbau nicht zu weil sonst die notwendige Geländerhöhe unterschritten wird. Wenn eine möglichst niedrige Aufbauhöhe gefordert ist, kommt eine spezielle Verlegetechnik zum Einsatz, die aus einer Aluminiumschiene mit bereits integrierter Gummigranulateinlage besteht. Die Terrassendielen werden dann mit speziellen Bohrschrauben auf die TERRACON Isostep-Schienen verlegt.

Bild 9: Vorhandene Terrassentür oder Geländer erfordern möglichst geringe Aufbauhöhe



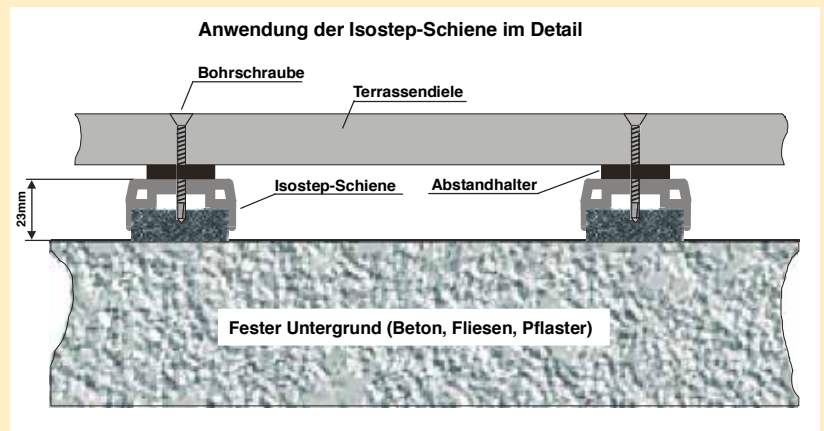


Bild 10: Aufbau mit System Isostep auf festem Untergrund

Die Gummigranulateinlage schützt den Untergrund vor mechanischen Beschädigungen. Bei Verwendung der Isostep-Schiene ist es jedoch zwingend erforderlich, zwischen Schiene und Terrassendiele einen Abstandhalter (z.B. Terrafix, Terraflex oder Clipper) zu verwenden. Die Isostep-Schiene baut in der Höhe 23 mm auf. Die Gesamtaufbauhöhe mit Terrafix Abstandhalter und einer z.B. 20 mm starken Terrassendiele beträgt nur 47 mm. Der Abstand von Isostep-Schiene zu Isostep-Schiene sollte 35 cm nicht überschreiten. Die Schienen werden normalerweise vollflächig aufgelegt. Sie können aber auch punktuell unterlegt werden. Die Abstände der Auflagepunkte sollten maximal 35 cm betragen. Isostep-Schienen können auch in Querrichtung auf Balkenlagern verwendet werden, wenn diese Abstände eingehalten werden.

Zum Abschluss noch einige weitere Proftipps zur Verlegung von Terrassendielen:

Proftipp Nr. 3: Gefährliche Staunässe fernhalten mit Verlegehilfe Terrafix

Staunässe gefährdet auf Dauer alle auf Holz- oder Holzverbundwerkstoffen aufgebaute Terrassendecks. Es ist daher ratsam, auch die eigentlichen Terrassendielen gegen Staunässe zu schützen. Bei normaler Verlegetechnik liegen die Terrassendielen direkt und ohne Luftzwischenraum auf den Tragbalken. Das führt dazu, dass die Terrassendielen direkt im Staunässebereich liegen. Um diese unter allen Umständen zu vermeiden, sollte bei der Verlegung mit Abstandshaltern (z.B. der Verlegehilfe Terrafix) gearbeitet werden. Sie sorgen dafür, dass zwischen Tragbalken und Terrassendielen ein Luftzwischenraum entsteht und Staunässe durch diesen sogenannten „konstruktiven Holzschutz“ abtrocknen kann. Ein weiterer Vorteil dieser Verlegehilfe Terrafix ist der fest vorgegebene Abstand zwischen den Terrassendielen, der bei der Anwendung automatisch vorgegeben wird. Gerade bei Tropenhölzern mit starkem Quell – und Schwindverhalten ist es zudem sehr vorteilhaft, wenn die Dielen mit Hilfe des Terrafix Abstandhalters Freiräume zum Arbeiten erhalten. So erreicht man drei Vorteile mit derselben Verlegehilfe.

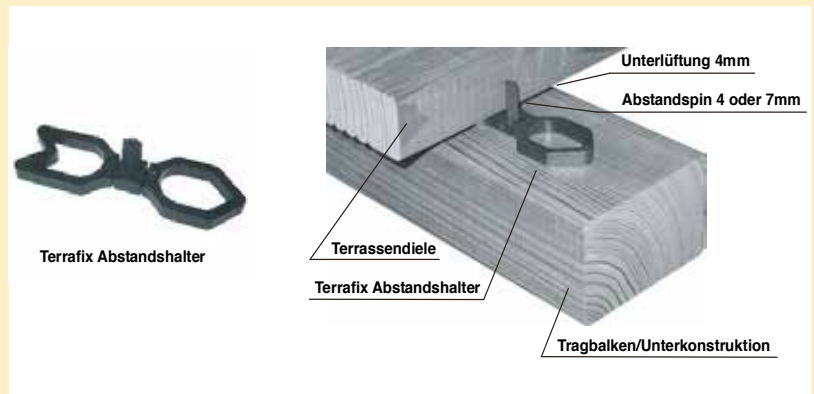


Bild 11: Einsatz von Terrafix Abstandshalter zur Vermeidung von Staunässe

Profitipp Nr. 4: Terraflex - Abstandshalter und unsichtbare Befestigung in Einem

Eine weitere Möglichkeit, die Unterkonstruktion und die Dielen vor schädlicher Staunässe zu schützen, ist der sogenannte Terraflex. Ähnlich wie der im Tipp 3 beschriebene Terrafix wird bei der Verwendung zwischen Unterkonstruktion und Dielen ein Abstand geschaffen, der dafür sorgt, dass Staunässe abtrocknen kann. Dem konstruktiven Holzschutz wird hier also ein weiteres Mal Rechnung getragen. Zusätzlich hat der Terraflex den Vorteil, dass die Befestigung der Dielen auf der Unterkonstruktion nicht sichtbar ist. Der Abstand zwischen den Dielen beträgt 7 mm und es ergibt sich ein gleichmäßiges Verlegebild. Die Dielen können später jederzeit ohne Beschädigungen gelöst werden. Genau wie beim Terrafix erhalten die Dielen einen Freiraum für das Quell- und Schwindverhalten. Für die Verwendung der Terraflex muss in den Dielen eine Nut vorhanden sein (Tiefe mind. 9 mm und Breite 4 mm). Diese Nut kann bei ungenutzten Dielen auch nachträglich und punktuell mit einer Flachdübelfräse angebracht werden.



Bild 12: Anwendung Terraflex. Abstandshalter und unsichtbare Befestigung in einem Bauteil

Profitipp Nr. 5: Spezialbohrer mit Senker erleichtert die Befestigung

Beim Verschrauben von Terrassendielen mit durchgehenden Terrassenbau-Schrauben von oben müssen die Dielen immer vorgebohrt werden. Sichtbare Schraubenköpfe sollten immer gleich tief versenkt sein und in einer Flucht, d.h. in einer exakten Linie, angebracht sein. Für das einwandfreie Versenken, genau bündig mit der Oberfläche, gibt es aus dem Zubehörbereich vom TERRACON-Terrassensystem eine einfache und kostengünstige Lösung.

Ein spezielles kombiniertes Bohr-Senk-Werkzeug, mit integriertem verstellbarem Tiefenanschlag. Einmal auf die richtige Bohr-Senktiefe eingestellt, wird das Bohren und Senken in einem Arbeitsgang erledigt. Dabei bleibt die Senktiefe immer exakt die gleiche. Der vorgebohrte Durchmesser sollte immer 0,5 bis 1 mm größer sein als der Durchmesser der verwendeten Schrauben. Verwenden Sie auf jeden Fall nichtrostende Schrauben.

Bild 13: Variante 1 mit Senker und Variante 2 mit Senker und mitdrehendem Anschlag



Profitipp Nr. 6: Bohrloch-Schablone für exaktes Anzeichnen der Bohrlöcher

Ein weiterer wichtiger Punkt bezüglich einer sauberen professionellen Optik ist beim Verschrauben die exakte Flucht der Schraubenköpfe. Schrauben Sie nicht einfach drauf los, sondern halten Sie eine genaue Linienführung ein.

Profitipp Nr. 7: Innovative unsichtbare Befestigung – der Clipper

Der Clipper vereint drei wesentliche Vorteile in einem Bauteil:

1. Unterlüftung (konstruktiver Holzschutz)
2. Immer gleicher Abstand zwischen den Dielen
3. Keine sichtbaren Schrauben von Oben

Der Clipper wird mit der Unterseite der Terrassendiele verschraubt und mit Hilfe seines kombinierten Steck/Verbundsystems an der vorigen bereits montierten Diele einfach eingesteckt – ganz einfach und bequem Terrassendielen verlegen. Der Clipper funktioniert mit allen Holz- und WPC-Dielen in Vollmaterial und auf allen gängigen Unterkonstruktionen.



Bild 14: Anwendung des Clippers als Befestigungssystem

Proftipp Nr. 8: Stirnkantenwachs schützt vor Endrissbildung

Jede Holzart, egal ob Hart- oder Weichholz, ob heimisches oder tropisches Holz, trocknet über die stirnseitigen Kanten (Enden) schneller aus und nimmt darüber auch schneller wieder Feuchtigkeit auf. Das hat etwas mit der Kapillarwirkung der Holzfasern zu tun, die im Stirnkantenbereich Wasser regelrecht aufsaugen. Durch das schnelle Austrocknen können vermehrt Endrisse auftreten. TERRACON Stirnkantenwachs wurde speziell für diesen Anwendungsfall konzipiert. Es sorgt dafür, dass die Stirnkanten nicht zu schnell austrocknen und im Gegenzug weniger Wasser aufnehmen können. Weiterhin verhindert es weitgehend das Ausbluten von Gerbsäure über die Stirnflächen

Die 12 Gebote beim Terrassenbau

1. Nie Holz auf Holz direkt verschrauben. Mit Abstandhaltern (Terrafix, Terraflex oder Clipper) für den konstruktiven Holzschutz sorgen.
2. Staunässe vermeiden, immer eine Gummiunterlagen unter der Unterkonstruktion verwenden (Loftis, Isopat) für den konstruktiven Holzschutz.
3. Gesamt-Aufbauhöhe des Bodens gegenüber der Geländerhöhe oder Balkontür beachten, ggf. Isostep-Schiene einsetzen.
4. Immer nichtrostende Schrauben verwenden.
5. Schrauben immer vorbohren – 0,5 - 1 mm größer als die Schraube dick ist und alle Schrauben sauber in einer Reihe (Richtung) verschrauben.
6. Jede Diele auf jeder Untergrundkonstruktion mit 2 Schrauben befestigen.
7. Längsstoß der Dielen nie auf nur einer Untergrundkonstruktion befestigen.
8. Hirnenden der Dielen immer mit Stirnkantenversiegelung (Stirnkantenwachs) behandeln.
9. Abstand zwischen den Dielen bei trockenem Holz mind. 7 mm.
10. Dielen mit Riffelung immer in Wasserfließrichtung mit einem Gefälle von 1 – 2 cm pro Meter verlegen.
11. Nie Unterkonstruktion Nadelholz und die Diele Hartholz wählen (umgekehrt jedoch möglich).
12. Verwindungssteife Unterkonstruktion erstellen, wenn diese nicht am Boden befestigt werden kann (z.B. bei Dachterrassen). Hierbei baut man z.B. zwischen den Auflagehölzern Querhölzer im rechten Winkel ein.

Dieser Leitfaden soll dem Anwender als erste Orientierung dienen. Er ersetzt nicht die baulichen und herstellerseitigen Vorschriften und Empfehlungen, die in ihrer Geltung über diesem Leitfaden stehen.